

## Saum auf Ackerfläche

### Beschreibung der Maßnahme

Ein extensiv genutzter Saum dient als ein Übergangsbereich zwischen verschiedenen Lebensräumen und schafft Verbindung zwischen Strukturelementen.

#### Umsetzung

- 3-10 m breit
- Flachgründige, steinige, sandige und trockene bis feuchte Standorte in besonnener Lage
- Ideal entlang von Böschungen, Gräben und Parzellengrenzen, in Hanglagen als Erosionsschutz
- Möglichst im Herbst oder spätestens einen Monat vor der Saat pflügen
- Vorbereitung feinkrümeliges Saatbett: nach dem Winter ca. 10 cm tief eggen, vor der Saat 2- bis 3-mal in zweiwöchigen Abständen zunehmend oberflächlich eggen
- Ansaat als oberflächige Breitsaat mit Sähmaschine oder von Hand Mitte April bis Ende Mai unmittelbar nach letzter Bodenbearbeitung, dann direkt anwalzen
- Nicht eindringen und keine Deckfrucht säen

#### Pflege

- 1-2 Säuberungsschnitte 8-10 cm über dem Boden, sobald Krautbestand sich stellenweise zu schließen beginnt
- Alternierende Mahd der Hälfte des Saums einmal jährlich ab Mitte August; in Gewässernähe mind. 10 cm Schnitthöhe, um Amphibien und Reptilien zu schonen
- Schnittgut schonend schwaden (z.B. mit Motormäher mit Eingrasvorrichtung) und möglichst abfahren (alternativ auf großen Haufen im Saum aufhäufen)

### Effekte auf die Biodiversität

Säume stellen ein reiches, ganzjähriges Angebot an Pollen, Nektar und Samen sowie Fortpflanzungs-, Trittstein- und Vernetzungshabitat für Insekten und Vögel dar. Sie sind wichtige Rückzugs- und Überwinterungsquartiere für viele Insekten und Kleintiere (z.B. Feldhase), die im Boden der Säume vor Frost geschützt sind. Außerdem bieten sie Brutplätze für bodenbrütende Vögel wie Feldlerche und Schwarzkehlchen. 

### Weitere positive Effekte

Säume fördern Nützlinge und tragen damit zur natürlichen Schädlingsregulierung bei. Ebenso begünstigen sie Bestäuber wie Wildbienen und verbessern so die natürliche Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung.

In Hanglagen tragen sie zum Erosionsschutz bei und können die Abdrift von Pflanzenschutz- und Düngemitteln entlang von Gewässern oder auch zu Nachbarparzellen mindern. 

### Weitere Empfehlung

Es ist darauf zu beachten, dass die Segetalflora auf mageren Standorten ggf. erhalten bleibt. Auf mittleren und reichen Böden sollte auf regionales, zertifiziertes Saatgut zurückgegriffen werden. Säume sollten nicht auf verdichteten und anmoorigen Böden sowie Flächen mit vielen Raigräsern oder Problempflanzen wie Ackerkratzdisteln, Blacken, Quecken, Winden und Neophyten angesät werden; selbes gilt entlang von stark befahrenen Straßen oder an stark begangenen Spazierwegen.

Außerdem sollte regelmäßig auf unerwünschte Arten wie Blacken oder Neophyten kontrolliert werden und diese ggf. ausgestochen werden (Biobetriebe) oder in Einzelstockbehandlung mit Herbizid bekämpft werden. Spontan wachsende Gehölze sollten mehrheitlich ausgerissen werden, wobei einzelne Individuen als Brutplätze für Vögel erhalten bleiben können.

Säume sind nicht mit dem Krautsaum von Hecken zu verwechseln! Der Saum auf einer Ackerfläche wird durch Ansaat angelegt und kann nur auf Ackerfläche angelegt werden. Durch den hohen Anteil an Gräsern in der Mischung und die regelmäßigen Schnitte ist das Unkrautrisiko in Säumen auf Ackerfläche gering und eignet sich deshalb gut für Biobetriebe. 